

Savings and Investment Union (SIU)

STAND: März 2025

Hintergrund

Schon vor dem Brexit war es evident: Der Kapitalmarkt der Europäischen Union (EU) ist nicht ausreichend attraktiv. Viel Kapital der EU-Bürger wird direkt oder indirekt im nicht-europäischen Ausland angelegt, wenn es nicht auf dem Sparkonto liegen bleibt. Insofern wunderte es nicht, dass 2024 Enrico Letta und Mario Draghi in ihren Berichten über die Wettbewerbsfähigkeit der EU-Wirtschaft und ihrer Kapitalmärkte erhebliche Defizite im Vergleich zu außereuropäischen Märkten attestierten. Die beiden kamen zu dem Ergebnis, dass die Rahmenbedingungen für die Vermögensanlage in der EU wesentlich attraktiver ausgestaltet werden müssten. Sie schlugen in dem Zuge auch vor, das Projekt der Kapitalmarktunion nach zehn Jahren mäßigem Erfolg unter dem neuen Namen Spar- und Investitionsunion (Savings and Investment Union, SIU) mit Elan wiederzubeleben.

Diesen Vorschlag hat die neue EU-Kommission aufgegriffen und Anfang Februar 2025 eine Konsultation gestartet, einen sogenannten Call for Evidence, mit dem sie recht allgemein Handlungsmöglichkeiten skizziert. Hierbei wiederholte sie auch teilweise bestehende Überlegungen wie die Schaffung eines einfachen und kostengünstigen europäischen Spar- und Anlageprodukts, für das es geeignete steuerliche oder andere Anreize geben soll. Auch stärker integrierte, effizientere und liquidere EU-Kapitalmärkte sowie die Beseitigung von Hindernissen für grenzüberschreitende Aktivitäten (Aufsichtsrecht, Steuerrecht etc.) sowie eine weitere Harmonisierung der Regelwerke und Aufsicht wurden als Ziele genannt. Gleichzeitig hat sich die EU-Kommission zu weniger Bürokratie und einfacherer Gesetzgebung verpflichtet. Neue Vorschläge sollten zudem nur nach einer sorgfältigen Empirie vorgelegt werden, so die Kommissionpräsidentin selbst in einem Schreiben an ihre neue Kommissarin Maria Luís Albuquerque.

Aktueller Stand und Zeitplan

Auf Basis des Call for Evidence und der Rückmeldungen der interessierten Öffentlichkeit wird die zuständige Kommissarin voraussichtlich im Frühjahr 2025 einen ersten Bericht veröffentlichen, der wahrscheinlich auch bereits erste konkretere Vorschläge beinhalten wird. Unklar ist noch das „Schicksal“ der Retail Investment Strategy (RIS, siehe hierzu das BSW TOP-Thema RIS). Nachdem die Finanzindustrie nach der Einsetzung der neuen Kommissare kurzzeitig gehofft hatte, dass die EU-Kommission das Dossier RIS zurückziehen werde, sieht es aktuell so aus, dass die Trilogverhandlungen zunächst einmal starten. Es gibt aber Andeutungen, dass zumindest die Themen ausgeklammert werden, bei denen Regelungsvorschläge im Rahmen der SIU von den Vorgaben abweichen würden, die Gegenstand der RIS sind. Gerade auf Grund der aus den geopolitischen Verschiebungen resultierenden massiven Finanzierungspakete besteht die Hoffnung, dass die mit der SIU verbundenen Regulierungsvorschläge innovativer sein werden als diejenigen, die mit der RIS vorgelegt wurden. Insgesamt steht das Projekt aber noch am Anfang und es ist weder absehbar, wie konkrete Regulierungsvorschläge ausschauen werden noch wann sie in Kraft treten werden.

Position des BSW

Der BSW hat im Rahmen des Call for Evidence zur SIU Stellung genommen. Unter anderem haben wir die Auffassung vertreten, dass eine erfolgreiche Spar- und Investitionsunion nur unter Beachtung der folgenden Aspekte attraktiv sein kann:

- Marktwirtschaftliche produktoffene Lösungen
- barrierefreier Zugang (Anlageberatung, Execution-only oder Provisionsberatung gleichberechtigt nebeneinander)
- niedrige Transaktionskosten für Privatanleger ohne PFOF-Verbot
- gleiche Wettbewerbsbedingungen für alle Finanzinstrumente
- Ausweitung des Risikoindikatorensystems über verpackte Produkte hinaus
- neues Basisinformationsblatt mit überarbeiteten Szenariomethoden

Zudem hat sich der BSW gegen ein standardisiertes „einfaches“ Produkt ausgesprochen und vorgeschlagen, die mit der Retail Investment Strategy verfolgten Reformen der MiFID/MiFIR zurückzustellen, um gegenläufige Regulierungen zu vermeiden.

Der Bundesverband für strukturierte Wertpapiere (BSW) ist die Branchenvertretung der führenden Emittenten strukturierter Wertpapiere in Deutschland. Mitglieder sind Barclays, BNP Paribas, Citi, DekaBank, Deutsche Bank, DZ BANK, Goldman Sachs, HSBC, J.P. Morgan, LBBW, Morgan Stanley, Société Générale, UBS, UniCredit und Vontobel. Außerdem unterstützen mehr als 20 Fördermitglieder die Arbeit des Verbands. Dazu zählen neben den Börsen Stuttgart, Frankfurt und gettex auch die Baader Bank und die ICF BANK. Ebenso gehören die Direktbanken comdirect, Consorsbank, DKB, flatexDEGIRO, ING-DiBa, maxblue, S Broker und Trade Republic sowie die Finanzportale finanzen.net und onvista und weitere Dienstleistungsunternehmen dazu.

Bundesverband für
strukturierte Wertpapiere

www.derbsw.de

Geschäftsstelle Berlin
Pariser Platz 3
10117 Berlin

Telefon +49 30 400 0475 0

Geschäftsstelle Frankfurt
Feldbergstraße 38
60323 Frankfurt a.M.

Telefon +49 69 244 3303 60